

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 113.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Mittwoch, den 23. September

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Bestimmungen

des Gouvernements der Festung Mainz über die Ausübung der Jagd im Befehlsbereich der Festung Mainz.

Von Mittwoch, den 16. September ds. Js., wird innerhalb des Befehlsbereichs der Festung Mainz die Jagd zu beiden Seiten des Rheins freigegeben mit folgenden Einschränkungen:

1. Alle Ausländer, ausschließlich unverdächtige Oesterreicher und Ungarn sind von der Jagdausübung bis auf weiteres ausgeschlossen.
2. Treibjagden können auf dem linken Rheinufer nur von Fall zu Fall gestattet werden; Anmeldungen mindestens drei Tage vorher beim Gouvernament Mainz.
3. Die Jagd darf linksrheinisch nur an den Nachmittagen des Mittwochs und Sonntags von 12 Uhr mittags bis zum Einbruch der Dunkelheit und an den ganzen Sonntagen, mit Ausschluß der Hauptkirchenzeit, von den Jagdberechtigten ausgeübt werden.
4. Außer einem Jagdschein ist von jedem Schützen stets ein von der zuständigen Behörde ausgestellter, besonderer Waffenpaß mitzuführen.
5. Bei der Ausübung der Jagd muß seitens der Schützen von allen Festungswerken und militärischen Arbeitsstellen, sowie von den üben und exerzierenden Truppen, insbesondere aber von den auch an Sonntagen in Betrieb befindlichen Militär-, Feld- und Förderbahnen ein Sicherheitsabstand von mindestens 500 Metern unbedingt gewahrt werden.
6. Der Verkauf von Jagdpatronen wird gestattet, desgleichen der Bezug von Pulver lediglich zur Anfertigung von Jagdpatronen.
7. Die Weinbergsschützen haben, mit einem besonderen Waffenpaß als Ausweis seitens der zuständigen Behörde versehen, die Erlaubnis zum Abschluß schädlicher Vögel wie in Friedenszeiten.

Mainz, den 13. September 1914.

gez. v. Büding
General der Artillerie
und Gouverneur der Festung Mainz.

L. 8506. Die vorstehenden Bestimmungen bringe ich zur Kenntnis der Beteiligten mit dem Zusatz, daß mit der Ausstellung des Waffenpasses (Ziffer 4) die Landräte bzw. der Polizeipräsident in Wiesbaden beauftragt sind.

Rüdesheim, den 17. Sept. 1914.

Der Königliche Landrat: Wagner.

Aufruf!

Der Winter naht. Unsere Soldaten im Feld bedürfen warmer Kleider und anregender Lebensmittel. Die Heeresverwaltung kann diese Sachen nicht allein befördern. Es gehen deshalb Privatautomobile zu den Truppen. Auch von Rüdesheim soll ein Auto abgesandt werden.

Es wird für jeden ein Bedürfnis sein, sich an der Spende von Liebesgaben für unsere tapferen Soldaten zu beteiligen. Die Gaben sind im Saalbau N. 13 in der Zeit von Nachmittags 3 bis 5 Uhr an Frau Asbach abzugeben.

Als Liebesgaben sind erwünscht:

Gemden, Unterhosen, Strümpfe, Leibbinden, Kniewärmer, Brustwärmer, Stutzen, Ohrenwärmer, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade, Keks, Tee in kleinen Packchen und insbesondere auch Geld zur Beschaffung von Liebesgaben.

Rüdesheim, den 23. September 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium hat verfügt: „Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opfer-

willigkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab, soll zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen einzufinden.“

Auf Grund vorstehenden Erlasses wird die hiesige männliche Jugend vom 16. Lebensjahre ab hiermit aufgefordert, sich am Sonntag, den 27. ds. Mts., nachmittags drei Uhr, auf der städtischen Spielwiese, einzufinden und an dem weiteren militärischen Vorbereitungsdienst teilzunehmen.

Rüdesheim, den 22. Sept. 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Die Kämpfe um Reims.

Wb Großes Hauptquartier, 21. Sept. (Amtliches Tel.) Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun überschritt siegreich den Ostrand der vorgelagerten, vom französischen VIII. Armeekorps verteidigten Cote Lorrains. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bivak durch

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

38] (Nachdruck verboten.)

Aber Hellborn rührte sich nicht vom Plaze. Da löste das Mädchen die Hände von ihrem Gesicht und sah mit allen Zeichen des Schreckens zu ihm hinüber.

„So gehen Sie — so gehen Sie doch endlich!“ rief sie aus. „Da!“ Sie schreckte empor und horchte nach der Tür hin. „Da kommt jemand die Treppe herauf! Hören Sie es denn nicht? Wollen Sie mich unglücklich machen? Zu spät, zu spät, das ist des Vaters Tritt, wir sind verloren!“

Sie hatte recht, an eine Flucht Hellborns war nicht mehr zu denken.

Der Förster, der aufgeregter hereinstürmte, bemerkte anfangs nur das Mädchen, das zunächst der Tür stand.

„Guten Abend, Klara!“ rief er. „Wo ist Otto — die Mutter? Ein Bekannter sagte mir, er habe sie zu Pauli gehen sehen! Ist —“

Er brach jäb ab, sein Blick war auf Hellborn gefallen.

„Blut und Hagel!“ schrie er auf, „was soll denn das? Der Narr bei meiner Tochter?“

Hellborn trat dem zornigen Manne gefaßt entgegen.

„Derr Förster!“ sprach er ernst, „Sie werden verzeihen, ich wollte —“

Aber der Ergrimnte ließ ihn gar nicht ausreden.

„Nichts da, nichts will ich hören!“ schrie er in höchster Wut. „Daß Sie da sind, ist mir genug — übergenug! Sie sind als ein Räuber in mein Haus eingedrungen, — nehmen Sie denn mit sich, was Sie bereits gestohlen haben!“

„Vater, so höre ihn doch nur erst an!“ mischte Klara sich in bittendem Tone ein.

Hellborn wandte sich um.

„Wenn Sie nicht hören wollen —“

Der Förster verschränkte mit finsterner Miene die Arme.

„Nichts will ich hören! Hier ist meine Wohnung, und dort“ — er machte eine bezeichnende Bewegung nach der Tür, — „dort ist die Schwelle! Verstehen Sie mich?“

Hellborn senkte resigniert den Kopf.

„Ich gehe, da Sie mir kein Wort der Verteidigung gönnen!“ sagte er. „Aber um eins bitte ich Sie: Lassen Sie es Ihr Kind nicht entgelten, was meine Schuld war!“

„Derr!“ fuhr der Förster ihn an, „wollen Sie mir Vorschriften machen? Kümmeren Sie sich um Ihre eigenen Sachen, Sie stehen schlecht genug! Gehen Sie, oder“ — er wies mit drohender Gebärde nach der Wand — „sehen Sie die Büchse dort?“

„Um Gottes willen, Vater!“

Das Mädchen wollte ihm in den erhobenen Arm fallen, aber er stieß sie zurück.

„Nenne mich nicht mit dem Namen!“ donnerte er ihr zu, „du hast kein Recht mehr dazu!“

Hellborn warf noch einen langen, schmerzlichen Blick auf das Mädchen.

„Leben Sie wohl, Fräulein Reiner!“ sprach er, dann ging er.

„Was steht du noch da?“ fragte der Förster mit vor Zorn bebender Stimme die Tochter.

„Gönnt du mir kein Wort der Rechtfertigung?“ entgegnete Klara leise.

„Nein!“ erwiderte der alte Mann hart. „Du hast das Band zwischen uns zerrissen. Ich kann keine Wortbrüchige zur Tochter haben. O, meine Kinder, meine Kinder!“ Und er schlug in herber Verzweiflung die Hände vor die Stirn. „Sowie der Vater den Rücken kehrt, betrügen sie ihn, — das Weib, der Sohn, die Tochter, — alle, alle!“

Der weinende Schmerz, der sich in seinen Worten Luft machte, gab Klara noch einmal Mut, sich ihm zu nähern.

„Vater!“ entbehte es ihr.

Da fuhr er wild auf:

„Willst du dich noch verteidigen, weil du nicht mit den anderen gingst, um deinen Buhlen derweil ungestört allein zu empfangen? O, Schande über Schande!“

„Vater!“ beschwor sie ihn, „wenn diese Schwelle hinter mir liegt; — ich fühle es, ich weiß es, — es gibt keinen Weg, der mich zurückführt! Willst du das?“

Ein furchtbarer Blick des Vaters machte sie verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

Artilleriefeuer überrascht. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

Berlin, 21. Sept. (Str. Bln.) Das 8 Uhr-Abendblatt meldet aus Zürich: Die beiden Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generalstabes erfahren erhebliche Ergänzungen. Die Tatsache steht fest, daß die Angriffslust der Franzosen völlig geschwunden ist. Wo die Franzosen bisher stürmisch vorgingen, sind sie nunmehr gänzlich zusammengebrochen. Die Deutschen haben aus gut verschanzten Stellungen jeden Angriff zurückgewiesen. Die französischen Verluste sind ungemein groß. Nunmehr ist die deutsche Armee auf dem Vormarsch begriffen. Zweieinhalb französische Armeekorps sind bereits völlig geschlagen. Die deutschen Truppen beherrschen das Gebiet zwischen Maas und Duse vollständig. Die französische Armee ist in der Mitte in vollem Rückzug. Der rechte deutsche Flügel drängt die französische Uebermacht immer mehr nach Süden. Verdun wurde weiter erfolgreich beschossen. Die deutschen Belagerungsmörser erzielen große Erfolge.

Große französische Verluste.

Rotterdam, 21. Sept. (Str. Bln.) Eine Depesche aus Soissons an den „Daily Express“ meldet, daß die Verluste der Infanterie sehr ernst sein müßten infolge des mörderischen Artillerie- und Infanteriefeuers der Deutschen. Das Schlachtfeld soll nach dem Rückzug der französischen Infanterie überall mit Leichen bedeckt gewesen sein. Zwischen Soissons und Reims scheint am heftigsten gefochten zu werden. Die letzten 5 Tage waren ein unaufhörliches Artillerieduell.

Brüssel wird nicht geräumt.

wb Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Die im Auslande verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Truppen geräumt sei, ist falsch. Ebenjowenig trifft die Behauptung zu, daß der deutsche Befehlshaber die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt hat.

Die Angst vor Hindenburg.

Berlin, 21. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um den General v. Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armeen gegen v. Hindenburg zu senden.

Jetzt zeigt Charakterstärke.

Mit Zuversicht und festem Vertrauen hat das deutsche Volk seine Heere ins Feld begleitet. Schöner Lohn ist ihm dafür zuteil geworden. In raschem Siegeslauf haben unsere Truppen Engländer und Franzosen mit harten Schlägen vor sich hergetrieben. Im Osten zwei glänzende Siege, wie sie die Weltgeschichte kaum je gesehen. Die russische Invasion ist ebenso wie die Frankreichs, blutig zusammengebrochen und das Vaterland auch in seinen Grenzmarken vom Feinde frei. Das alles ist erreicht in wenigen Wochen gegen übermächtige Feinde, die uns von allen Seiten bedrohten. Und dennoch beginnt schon wieder Kleinmut, hier und da zum Durchbruch zu kommen. Warum nur? Gewiß, niemanden kann es verargt werden, wenn er mit Ungebuld neuer Siegesmeldungen aus dem Hauptquartier harret. Aber zu Kleinmut und Verzagttheit darf das Ausbleiben froher Meldungen denn doch nicht Ursache sein. Wer etwa auf Grund der überwältigend schnellen Erfolge geglaubt hat, Franzosen und Engländer als bald erledigt ansehen zu dürfen, dessen Zuversicht geht denn doch zu weit. Wohl sind sie geschwächt, aber doch immer noch zu zähem Widerstand bereit und fähig. Und es ist ganz selbstverständlich, daß sich die Franzosen bis aufs Blut wehren werden, ehe sie sich geschlagen geben. Es werden uns harte Kämpfe noch bevorstehen, der Widerstand der Franzosen ist noch lange nicht gebrochen, wie die Schlacht vor Paris beweist. Unsere Aufgabe ist es, gerade jetzt Charakterstärke zu beweisen, da jetzt der Augenblick gekommen ist, da wir auf den Kern beißen müssen. Und lassen wir uns auch nicht beirren durch Nachrichten unserer Feinde,

daß unsere Lage vor Paris ungünstig sei, alle Meldungen von gegnerischer Seite von Siegen über unsere Truppen vor Paris sind unrichtig. Weder Engländer noch Franzosen haben bisher auch nur an einer einzigen Stelle einen Sieg über unsere Truppen davongetragen. Alle Meldungen über angebliche Siege sind demnach erlogen. An den leitenden Stellen herrscht volle Zuversicht und auch wir sind berechtigt dazu. Niemand zweifelt an unserem endgültigen Sieg auf beiden Seiten. Also fort mit allem Kleinmut! Beweisen wir, daß unsere Zuversicht mehr war als schnell verflackerndes Strohfeuer, erweisen wir uns als Volk, dessen Charakterstärke gerade in bangen Stunden der Erwartung sich als im Feuer gehärtet erweist.

Sieg unserer Marine.

wb Berlin, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Aus London wird unterm 22. September amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hoque“ und „Cressy“ in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurde durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet. Wie dem Wolff-Bureau von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann die Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung noch keine Meldung erstatten konnten. Aus anderen Quellen wird bekannt, daß ein Zusammenstoß am 22. ds. Mts. zwischen 6 und 8 Uhr früh, 20 Seemeilen nordwestlich Hoek van Holland stattfand. „Aboukir“ wurde zuerst durch ein Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach IJmuiden. Die versenkten Panzerkreuzer sind 1900 gebaut, haben je 12 200 Tonnen Wasserverdrängung, Bestückung von zwei 23,4, zwölf 7,6 Zentimeter-Geschützen, Maschinen von 21 000 Pferdestärken, 755 Mann Besatzung.

Die Vorgänge zur See.

wb Berlin, 21. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität Folgendes bekannt gegeben: Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der China-Station, der sechs Wochen lang ganz aus unserem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. Sept. plötzlich im Golf von Bengalen und nahm sechs Schiffe, versenkte fünf und landte das sechste mit der Bemannung nach Kalkutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, der von Sansibar kam, zerstörte Dar-es-Salaam und versenkte daselbst das Kanonenboot „Möve“. Der „Pegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und die Maschinen reinigte, von dem kleinen Kreuzer „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann sind tot 30 verwundet.

Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt. Bei der „Möve“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Es war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges ist es, als für die Kriegsführung wertlos, abgerüstet worden. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Armierung von 8 Stück 10 Ztm.-Schnelladefanon, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, denn um diesen handelt es sich in diesem Falle, eine solche von 10 Stück 10 Ztm.-Schnelladefanon hat.

Die englische Admiralität macht weiter bekannt: Ein englischer Hilfskreuzer „Garmania“ hat am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer versenkt, vermutlich den „Cap Trafalgar“ oder die „Berlin“, nach zweistündigem Gefecht. Die „Garmania“ hatte neun Tote. Zu dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Stelle bekanntgegeben: S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Garmania“ untergegangen. Die Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Eleonore Boermann“ gerettet.

Schließlich macht die englische Admiralität folgendes bekannt: In der Nacht vom 14. zum 15. September versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunfluß das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch eine Bombe zu versenken. Der Versuch mißglückte, der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. September versuchte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen. Der „Dwarf“

wurde nur wenig beschädigt, der deutsche Dampfer vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosionsmitteln.

Die bisherigen Verluste der englischen Flotte.

Nach der englischen Presse, die in diesem Fall einen gewissen Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat, steht der Verlust folgender englischer Kriegsschiffe fest:

Name	Baujahr	Gattung	Deplacem.
„Warrior“	1905	Panzerkreuzer	13 700 T.
„Arcturion“	1913	Gesch. Kreuzer	3 600 T.
„Gloucester“	1909	„	4 900 T.
„Fearless“	1912	„	3 500 T.
„Pathfinder“	1904	„	3 000 T.
„Amphion“	1911	„	3 500 T.
„Druid“	1912	Torp.-Zerstörer	770 T.
„Laertes“	1913	„	950 T.
„Phönix“	1912	„	770 T.
„Speedy“	1889	Torpedoboot	800 T.

„Warrior“ ist vermutlich von unserem Kreuzer „Göben“ oder „Breslau“ zum Sinken gebracht. Bald nach dem Auftreten unserer Kreuzer im Mittelmeer wurde gemeldet, daß man Wrackstücke vom „Warrior“ gefunden habe. Jetzt kommt die Bestätigung vom Untergange des Kreuzers. Beim Untergang des „Pathfinder“ ist die ganze Besatzung, 270 Mann, ertrunken.

Furchtbare Zustände in der serbischen Armee.

wb Sofia, 21. Sept. Hiesige Blätter melden aus Nisch: Die Moral der serbischen Armee sei vollständig erschüttert. Bisher seien 12 000 Cholerafälle in der serbischen Armee festgestellt worden. Täglich sterben 200—300 Mann. Die staatlichen Banken seien von Balljevo, Milanowac, und Kragnewac nach Nisch übergesiedelt. In einigen Artillerie-Regimentern hätten die Mannschaften gemeutert und die eigenen Kanonen zerstört.

Eine Spende des deutschen Kaisers an Luxemburg.

Luxemburg, 21. Sept. (Str. Bln.) Der Deutsche Kaiser hat der Stadt Luxemburg 12 000 Mark gespendet für die durch die gewerbliche Stöckung brotlos gewordenen Arbeiter.

Die französischen Anleiheversuche in Amerika gescheitert.

wb Stockholm, 21. Sept. (Amtlich.) Ein Londoner Telegramm an das „Stockholms Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Die englische Rekrutierung.

wb London, 22. Sept. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ drückt seine Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Rekrutierung aus und tadelt die Methoden der Rekrutierung. Die Erhöhung der Anforderung an das Körpermaß erwecke den Anschein, daß Rekruten mit der ersten halben Million zufrieden sei. Tatsächlich wolle und brauche Rekruten eine ganze Million, aber wenn er sie heute erhielte, könne er sie nicht unterbringen, bekleden, ernähren und ausbilden.

Die Buren gegen den Krieg.

Eine für uns erfreuliche Kunde verbreitet das „W. B.“. Danach meldet die Londoner „Times“, wie der „Köln. Ztg.“ aus Holland berichtet wird, daß im südafrikanischen Abgeordnetenhaus, in dem die Buren die Mehrheit haben, die Anträge auf Beteiligung am Krieg gegen Deutschland abgelehnt worden seien.

Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, und man darf wohl kaum annehmen, daß die „Times“ eine für England doch recht unangenehme Nachricht in die Welt setzen würde, wenn sie nicht den Tatsachen entspräche, so würde das sicher in ganz Deutschland mit Freuden begrüßt werden. Nicht als ob wir befürchten müßten, daß durch die Beteiligung Südafrikas an dem großen Kriege eine wesentliche Verschlechterung der Verhältnisse für uns eintreten würde, sondern weil wir es als eine erfreuliche Sympathiebekundung der Buren ansehen müßten, wenn sie sich weigern, gegen Deutschland die Waffen zu ergreifen. Allerdings wäre dies ja lediglich eine Pflicht der Dankbarkeit, denn kein anderes Volk hat sich so sehr um die Erhaltung der Unabhängigkeit der beiden Burenrepubliken eingesetzt, als das deutsche Volk; aber Dankbarkeit ist ja bekanntlich in der Politik ein seltenes Ding.

* * *

Berlin, 19. Sept. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaars, der einem Oberkommando zugeteilt ist, und Prinz Friedrich Karl, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, der bei den schwarzen Husaren steht, haben beide das Eiserne Kreuz erhalten.

Berlin, 21. Sept. Einer Veröffentlichung des Justizministers zufolge sind bisher insgesamt 93 Richter, Staatsanwälte, Assessoren, Referendare, Rechtsanwälte etc. im Felde gefallen, und zwar 5 Landrichter, 11 Amtsrichter, 2 Staatsanwälte, 24 Referendare, 20 Rechtsanwälte, 24 Gerichtsassessoren, 4 Amtsgerichtsekretäre und 3 Aktuarien. Es befinden sich unter den Gefallenen verschiedene aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt resp. dem Landgerichtsbezirk Wiesbaden.

wb Darmstadt, 21. Sept. Unser Großherzog hat wie die Großherzogliche Kabinettsdirektion mitteilt, das eiserne Kreuz erhalten.

Koburg, 19. Sept. Wie die Koburger Ztg. von der in Koburg lebenden Schwester des Obersten v. Reuter erfährt, ist das Gerücht von dem Ableben v. Reuters unrichtig. Es ist wohl dadurch entstanden, daß verwundete Offiziere gesehen haben, wie dem Obersten das Pferd unter dem Leib weggeschossen wurde.

Reims, 22. Sept. (Str. Bln.) Die durch die Kathedrale in Reims gedeckte französische Hauptbatterie sollte nach einer Pariser Meldung für den entscheidenden Moment aufgespart werden, doch wurde sie durch den ungestümen Ansturm der Deutschen zum Feuern gezwungen. Dadurch wurde das Bombardement allgemein und die Fassade der Kathedrale hat gelitten. Das Stadthaus ist teilweise zerstört.

wb Brüssel, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Generalgouverneur Frlhn. v. d. Goltz das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Stockholm, 20. Sept. (Str. Bln.) Nach hier vorliegenden Meldungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Vorhut bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 30 Mann getötet haben.

Stockholm, 22. Sept. (Str. Frlst.) Die ungeheuren Ziffern der Zeichnung auf die deutsche Kriegaanleihe erwecken in Schweden große Bewunderung. Man bezeichnet sie als Beweis einer ungeahnten finanziellen Stärke Deutschlands.

Stockholm, 21. Sept. (Str. Bln.) Aus London wird gemeldet: In Paris macht sich eine immer stärker werdende Stimmung geltend, daß die Regierung sofort von Bordeaux nach Paris zurückkehren müsse, das würde für die ganze Nation erhebend wirken.

wb London, 22. Sept. Wie das Pressebureau mitteilt, ist Vizeadmiral Tronbridge von der Mittelmeerflotte zurückberufen worden. Ueber die Ursache des Entkommens der deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ aus der Straße von Messina ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Politische Rundschau.

Berlin, 20. Sept. Die Kronprinzessin befohl heute einen vom roten Kreuz Wilmerdorfschöneberg ausgerüsteten Lazarettzug, den die Professoren v. Dettingen und Generalarzt Paalzow vorführten. Der Zug hat 40 Mannschaftswagen mit je 8 aufgehängten Betten. Es können 320 liegende Kranke und im Notfall 600 weitere Verwundete mitgenommen werden. Ein Chefarzt, drei Ärzte und ein Zahnarzt, sowie weibliches Pflegepersonal sind in dem Zuge untergebracht. Besondere Verbands-, Erfrischungs- und Vorratswagen werden mitgeführt, sowie ein Küchenwagen. Besonders sorgfältig ist der Arztwagen mit Operationsraum und Apparaten ausgestattet. Das Ganze stellt eine fahrbare chirurgische Klinik allerersten Ordnung dar. Der Zug wird heute Abend nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgehen.

Berlin, 21. Sept. Kronprinzessin Cecilie, die gestern fern von Ihrem Gemahl ihren 28. Geburtstag beging, empfing aus diesem Anlaß viele Glückwünsche. Im Palais Unter den Linden, vor dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, fand eine große Frühstückstafel statt, zu der das Gefolge eingeladen war. Im Laufe des Nachmittags empfing die Kronprinzessin den Besuch der Kaiserin. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser trugen Flaggen und Schmuck.

Berlin, 22. Sept. Zeichnungen auf die Kriegaanleihe werden immer noch gemeldet. Heute schätzt man die Summe auf 4400 Millionen Mk.

Köln, 21. Sept. (Str. Bln.) Laut „Köln. Volksztg.“ nahm der Kaiser kürzlich in einer dem Abt Ildesbonds Herwegen von Maria-Laach im Großen Hauptquartier gewährten Audienz Anlaß, sich über das Verhalten einzelner Mitglieder des aus-

ländischen Klerus im Verlaufe des gegenwärtigen Krieges zu äußern. Der Abt versicherte dem Kaiser, daß derartige Vergehen von Geistlichen von niemanden scharfer verurteilt und schmerzlicher beklagt würden als vom deutschen katholischen Klerus. Dieser sei dem Kaiser und der heiligen Sache des Vaterlandes von ganzem Herzen ergeben. Der Kaiser nahm diese Versicherung mit großer Befriedigung auf und sagte lebhaft: „Herr Abt, davon bin ich felsenfest überzeugt.“

Frankfurt, 21. Sept. (Eisenbahnbetriebskompanien.) Sonntag fuhr wieder gegen 200 Eisenbahner vom Hauptbahnhof nach Hanau, um dort eingekleidet und weiter nach Frankreich und Belgien befördert zu werden. Hier floßen sie zu den bereits in Feindeiland befindlichen Eisenbahnbau- und Betriebskompanien, die den Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten, nachdem die zerstörten Strecken von ihnen wieder hergerichtet worden sind. Bis jetzt sind etwa 10000 deutsche Eisenbahner in Frankreich, Belgien und Ausland tätig.

Chemnitz, 21. Sept. Die albanische Fürstengrafin traf auf Schloß Waldburg zu längerem Aufenthalt ein.

wb Rom, 19. Sept. Der preussische Gesandte beim Päpstlichen Stuhl, von Mühlberg wurde heute mittag in feierlicher Audienz vom Papst zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 23. Sept.** Das Rgl. Bezirkskommando in Wiesbaden erläßt einen Aufruf zur Kontroll-Versammlung des gebienten Landsturms im Landwehrbezirk Wiesbaden. Es haben zu erscheinen alle Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms aller Waffengattungen (d. h. alle gebienten Leute vom 39. Lebensjahr aufwärts), auch wenn sie sich bereits zum Dienst gestellt hatten und als krank wieder entlassen wurden, sowie die auf Reklamation Zurückgestellten. Es haben nicht zu erscheinen die Leute, die bis zum 1. August 1914 das 45. Lebensjahr vollendet hatten. In Rüdesheim findet die Kontrollversammlung am Freitag, den 2. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr im Hof der neuen Schule, für die Mannschaften aller Waffen der Jahressklassen 1889—1900 aus Bingen, Aulhausen und Rüdesheim statt. — Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung ist verboten.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch baldigst seinem Bezirksfeldwebel einzureichen.

3. Befreiungen von den Kontrollversammlungen finden grundsätzlich nicht statt.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, macht sich strafbar.
5. Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) sind mitzubringen soweit noch vorhanden, Ausfertigung von Duplikaten findet vor der Kontrollversammlung nicht statt.
6. Die Mannschaften werden nach der Kontrollversammlung entlassen. Zur späteren Einstellung ergeben besondere Beordnungen.

* **Rüdesheim, 23. Sept.** Minister von Breitenbach hat angeordnet, daß den Angehörigen der kranken oder verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, bei Fahrten zum Besuche ihrer im Felde verletzten oder erkrankten Anverwandten eine Fahrpreisermäßigung gewährt wird. Diese soll in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Sätze betragen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Vergünstigung tritt in den nächsten Tagen für das gesamte Gebiet der deutschen Staatsbahnen, jedoch nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer von dem Ausgangspunkt der Reise entfernt sind, in Kraft. Als Angehörige gelten: die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehefrau und die Verlobte des Verwundeten oder erkrankten Kriegers. Wer für den Besuch solcher die Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen.

* **Rüdesheim, 23. Sept.** Der Rheingaukreis hat zur Kriegaanleihe 700 000 Mk. gezeichnet.

* **Rüdesheim, 23. Sept.** Der Wasserstand des Rheines ist seit einigen Tagen stark in die Höhe gegangen. Vorgestern vormittag stand das Wasser am Binger Pegel auf 3,16 Meter und seitdem ist es noch gestiegen. Am letzten Samstag stellte sich die Ziffer noch auf 2,52 und am Sonntag auf 2,85 Meter. Es scheint eine Hochwasserflut talwärts zu kommen, die auch ganz leicht mit den starken Regengüssen der letzten Zeit erklärt werden kann.

* **Rüdesheim, 23. Sept.** (Rein Winterfahrplan.) Ein Winterfahrplan war für den 1. Okt. bereits in seinen Grundzügen festgesetzt, als der Krieg ausbrach. Unter den jetzigen Umständen ist natürlich keine Rede mehr von der Einführung eines neuen bürgerlichen Winterfahrplans am 1. Oktober. Dagegen werden überall Verbesserungen von Fall zu Fall eingeführt, soweit es die Umstände erlauben und sich ein Bedürfnis dafür zeigt. Insbesondere ist auch eine Einführung von Nachtschnellzügen vorgesehen. Diese sind von besonderer Bedeutung für den Postverkehr.

* **Rüdesheim, 23. Sept.** 600 000 Turner hat, wie die „D. Ztg.“ mitteilt, die Deutsche Turnerschaft zu den Waffen entsandt. Diese Zahl wird sich, sobald der Landsturm vollzählig einberufen ist, noch beträchtlich erhöhen, so daß von der Turnerschaft allein rund 750 000 Turner gestellt werden.

* **Bingen, 18. Sept.** Infolge des Baues der neuen Rheinbrücke Rüdesheim—Kempten und der dazu gehörigen Anschlußstrecke Rüdesheim—Sarmstheim muß die städtische Wasserleitung bei Saulsheim verlegt werden. Einen Teil der daraus entstehenden Kosten von 19 000 Mk. soll die Stadt Bingen tragen. Mit der Verlegung der Wasserleitung erklärte sich die gestrigen Stadtverordnetenversammlung einverstanden. Eine Beteiligung an den Kosten wurde jedoch abgelehnt. Sollte die Eisenbahndirektion in Mainz nicht die gesamten Kosten übernehmen können, so soll mit einer Eingabe an das Ministerium in Berlin herangetreten werden.

Bingen, 21. Sept. Hier sind für die Reichskriegaanleihe nicht weniger als 1 548 300 Mark gezeichnet worden. Davon wurden 1 029 000 Mark Reichsanleihe und 519 300 Mark Schaßanweisungen gezeichnet.

Bingerbrück, 21. Sept. Ein Gefangenentransport mit 211 Franzosen, meist Jäger zu Fuß, kam gestern Vormittag um 11 Uhr hier durch. Die Leute wurden in der Kriegsküche abgespeist. Das warme Essen mundete ihnen vorzüglich, da sie schon, nach Aussage eines Gefangenen 4 Wochen keine warme Suppe mehr bekommen hatten. Eine Anzahl zum Teil schwer Verwundete wurde durch die Sanitätskolonne frisch verbunden. Mit demselben Zuge kamen auch zwei französische Rohrrücklaufgeschütze und eine große Anzahl Prozklasten mit zahlreichen Spuren des Kampfes. Viele Prozklasten enthielten noch volle Granatenladung. In einer Kanone hatten die Franzosen mehrere Radspeichen durchgehacht, um durch Zerstörung des Rades ihren Transport zu erschweren, doch waren sie bei dieser Arbeit jedenfalls durch die Deutschen gestört worden.

Wiesbaden, 18. Sept. Der Kommunalverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat nach dem Beschluß des Landesausschusses für die Kriegsgeschädigten in Ostpreußen 30 000 Mark bewilligt. — Die Stadtverordneten stellten heute für die notleidenden Ostpreußen 20 000 Mark und zur Ausführung von Notstandsarbeiten zu den bereits kürzlich bewilligten 100 000 noch 253 000 Mark zur Verfügung.

Bad Ems, 20. Sept. Eine rührende Szene spielte sich dieser Tage hier in einem Lazarett ab, während der Kaiser zu kurzem Besuche hier weilte. Der Sohn des Karlsruher Garnisonverwaltungsdirektors Markert war in einem größeren Gefecht am rechten Arm verletzt worden. Als der Kaiser in Ems die Verwundeten besuchte, wurde an dem jungen Markert gerade eine Operation zur Entfernung der Kugel vorgenommen. Als der Verwundete aus der Markose erwachte, stand der Kaiser neben dem Operationstisch und zog den jungen Krieger in eine Unterhaltung. Den Anlaß hatte der Verletzte selbst herbeigeführt. Er hatte in der Markose den Kaiser hoch leben lassen, den er dann, zu völligem Bewußtsein gekommen, neben sich sah. Der Kaiser streichelte ihm die Wangen und den Kopf.

Frankfurt, 21. Sept. Die Leitung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters beschloß die Einstellung des Unternehmens. Die Künstlergesellschaft des Theaters ist durch diese Maßnahme in eine mißliche Lage geraten.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Aufforderung

an Mütter und Schwestern, Frauen und Bräute unserer im Felde kämpfenden Brüder.

Für die Verpflegung unserer Angehörigen im Felde sorgt die Heeresverwaltung. Die Liebesgaben sollen diese Verpflegung ergänzen und Erleichterungen und Erfrischungen hinzufügen.

Munitionskolonnen, Feldsanitätswagen und Verpflegungstransporte gaben 1870 und geben heute noch die Möglichkeit, zweckmäßig ausgesuchte und verpackte Liebesgaben — wenn auch im Einzelnen im kleinen Umfange — vorgeschobenen Kommandos und damit den am Feinde stehenden Soldaten zuzuführen. Das will die Liebestifte, zu deren Stiftung hiermit aufgefordert wird. Nehmt dazu eine ausgelüftete Zigarrenkiste und füllt hinein:

1. 1/4 Pfd. gemahlener Kaffee,
2. 1/8 Pfd. Tee,
3. für 10 Pfg. Würfelzucker in möglichst kleinen Stücken,
4. 10 gr kristallisierte Zitronensäure in Papierbeutel zu Wasser als Getränk und zum Ausspülen des Mundes.
5. ein Schächtelchen Pfefferminzplätzchen,
6. drei Paar Brausepulver,
7. 2 Tafeln fettarme, harte Schokolade,
8. einige kleine Stücke Seife,
9. eine Stange Salicyl-Vaseline gegen Wundlaufen,
10. Streichhölzer in Metallboxen.

Den Rest des Raumes füllt mit gutem Tabak, Zigarren und Zigaretten bestmöglichst aus. Füllt um die Kiste neuere Zeitungen und bindet diese mit starkem Bindfaden fest; darüber wickelt soviel wie möglich Strümpfe und Leibbinden. Das Ganze wird dann in eine möglichst wasserdichte Hülle fest und glatt eingeknöpft.

Der beizufügende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendung (Liebesgaben) und die empfangende Stelle (Abnahmestelle Nr. 1 und 2 am Sitz des stellvertretenden Generalkommandos) des Absendeortes enthalten. Das Frachtstück muß mindestens auf 2 Seiten auf aufgeklebten Zetteln die gleichen Angaben und Adressen und außerdem die Bezeichnung „freiwillige Gaben“ führen und wird dann **frachtfrei** befördert.

Wer seinen Angehörigen im Felde Liebe betätigen will, stifte allein oder mit anderen eine solche Liebestifte und sende sie ohne weitere persönliche Adresse an die oben genannten Abnahmestellen für freiwillige Liebesgaben oder an die unterzeichnete Stelle. Jeder Empfänger wird dankbar seiner Lieben in der Heimat gedenken.

Der Delegierte

des Depots der freiwilligen Liebesgaben
am Etappenhauptort der 8. Etappeninspektion.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 56/58 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefe stehender Zähne. ::

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr geübtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode Rustin

verbunden mit eingehendem praktischen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 6 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufswang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenszahlung von Mark 8.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schul- unterricht zu erwerbende, Kennt- nisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss- prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Ein Fräulein

welches im Maschinenschriften und in der Stenographie bewandert ist, sucht auf einem Büro bis zum 1. Okt. ds. Js. Stellung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Freundliche

4-Zimmerwohnung

vom 1. Januar ab zu vermieten. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 1.

Ich richte jeden Freitag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an eine hervorragend leistungsfähige

Färberei

Chemische Wäscherei,

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben!

W. A. Grone,

Feldstr. 13 part., Rüdesheim.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch husten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten ver- bürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Pring, Rüdesheim,

Edel Markt u. Oberstr. 20.

G. Schäfer jun., Eibingen

Jos. Pring, Altmannshausen.